

KOLLOQUIUM

»KULTURWISSENSCHAFTLICHE SEMANTIK«

ZU EHREN FRITZ HERMANNS'

von Heidrun Kämper

Am 3. Februar 2005 fand am Germanistischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eine Tagung zu dem Thema »Kulturwissenschaftliche Semantik« statt. Eingeladen hatten Dietrich Busse, Thomas Niehr und Martin Wengeler. Mit diesem Kolloquium sollte am Tag der Forschung zum einen der Forschungsschwerpunkt »Öffentlicher Sprachgebrauch / Öffentliche Kommunikation« in der Abteilung für Germanistische Sprachwissenschaft (Lehrstuhl Germanistik I) an der HHU mit Vorträgen ausgewiesener auswärtiger Experten ins Bewusstsein gerückt werden. Zum andern diente dieses Kolloquium dazu, einen der wichtigsten Vertreter dieses Forschungsschwerpunkts zum Abschluss seiner dortigen Gastdozentur und anlässlich seines 65. Geburtstages zu ehren. Die Rede ist von Fritz Hermanns. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass Kulturwissenschaft sich als eine linguistische Perspektive etabliert hat.

Die Tagung wurde eröffnet mit einem Vortrag von Fritz Hermanns selbst zum Thema »Metaphorik als Einstellungsübertragung. Zum Diskurs des Sprachnationalismus«, in dem Hermanns seine Forschungsanliegen zu kulturwissenschaftlicher Semantik, Mentalitäts- und Diskursgeschichte sowie politischer Sprache spezifiziert und exemplarisch zusammengeführt hat. Angelika Linke (»Kulturelles Gedächtnis. Linguistische Perspektiven auf ein kulturwissenschaftliches Forschungsfeld«) hat in ihrem anschließenden Vortrag das Tagungsthema aufgegriffen, indem sie das interdisziplinäre Feld dieses neuen Forschungsparadigmas abschritt und der Sprachwissenschaft einen Platz auf diesem Feld zuwies. Dietz Bering (»Intellektueller 1945-1950. Neue Formung eines alten Werkzeugs«) schließlich hat eines seiner zentralen Forschungsthemen fortgeschrieben, indem er rekonstruierte, dass die Selbstbezeichnung *Intellektueller* nach 1945 zugunsten von *Geistiger* aufgrund der nationalsozialistischen

Pejorierung zunächst vermieden wurde und wie sich dann aber, unter starkem Einfluss der Kulturzeitschrift »Der Monat« und der französischen Intellektuellen, ein neuer Intellektuellen-Begriff herausgebildet hat.

Der zweite Teil der Tagung, der unter dem Zeichen der Ehrung stand, wurde eingeleitet von Frank Liedtke. In seinem Beitrag würdigte er bereits mit den titelgebenden Stichwörtern (»Perspektiven einer linguistischen Hermeneutik«) den zu Ehrenden mit Leitvokabeln, die gleichsam das wissenschaftliche Credo von Fritz Hermanns bezeichnen: Aufgabe der Linguistik ist es, Sprache und Sprachgebrauch zu erklären, verständlich zu machen, wie Sprache funktioniert und damit Sprachverstehen herzustellen. Den Abschluss bildete die Laudatio von Martin Wengeler, der einen eindrucksvollen Überblick über das bisherige wissenschaftliche Leben von Fritz Hermanns gab und ihn als von vielfältigen Erkenntnisinteressen Inspirierten, als verständlich und klar schreibenden Stilisten sowie als einflussreichen Ideengeber und Beförderer kulturwissenschaftlich orientierter Sprachwissenschaft zeichnete. Der Laudator, der der Textsorte auch mit humorigen Formulierungen seine Referenz erwiesen hat, stellte in diesem Rahmen den von Dietrich Busse, Thomas Niehr und ihm selbst herausgegebenen Sammelband »Brisante Semantik. Neuere Konzepte und Forschungsergebnisse einer kulturwissenschaftlichen Linguistik« (Tübingen: Niemeyer 2005) vor. In dieser Anthologie, publiziert zu Ehren von Fritz Hermanns, wird, anschließend an eine theoretische und programmatische Einordnung, ein Spektrum solcher Ansätze gezeigt, die sprachgeschichtliche und gegenwartssprachliche Perspektiven kulturwissenschaftlicher Linguistik aufweisen.

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.